

Der Band enthält Fallstudien zur kirchlichen Jugendarbeit (in München) aus dem Oktober 1991 und bringt dann in sozialwissenschaftlicher und theologischer Reflexion einiges Licht in das schwierige Arbeitsfeld Jugend – Großstadt – Kirche. Ein Ergebnis: Wichtig für eine kirchliche Jugendarbeit werden die Wahrnehmungen ihrer Bedingungen: Leben in Räumen, Cliques als soziale Räume zur Gestaltung von Beziehungen, (erwachsene) hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter. Aus diesen sachlichen und personalen Kategorien läßt sich dann das Profil einer kirchlichen Jugendarbeit entwerfen, die unter vielen Angeboten ihr Angebot macht, das sich durch Begegnung (als „personales Angebot“) und in Freiheitserfahrung (als „kirchliches Angebot“) auszeichnet. Diese Grundbestimmungen werden dann noch einmal abgewandelt durch die Lebensräume in den unterschiedlich sich darbietenden Stadtteilen (City, Innenstadtrandgebiete, Trabantenansiedlungen, ehemalige Landge-

meinden, die zu neuen Vorstadtsiedlungen wurden).

Da die drei Fallstudien und die Gruppendiskussionen (leider nur teilweise dokumentiert) so angelegt sind, daß sie erst einmal die Probleme nahe und konturiert in den Blick rücken, kann man Rezepte zur Lösung der Probleme in kirchlicher Jugendarbeit nicht erwarten. Doch scheint die Bestätigung der Arbeitshypothese ermutigend: „In der verstädterten Gesellschaft nimmt die Chance Jugendlicher zu, ihre Religion selbst zu definieren“ (111). Daß damit zugleich alle Probleme von Kirchlichkeit bis Konfessionalität ausgesprochen sind, läßt sich nicht übersehen. Die weiteren Anregungen für den Stil der Begegnung, für das Selbstverständnis von Haupt- und Ehrenamtlichen, für die Funktion der Verbände und für die Aufgabe der (evangelischen) Kirche in der großstädtischen Jugendszene können auch für die Jugendarbeit in der katholischen Kirche von Bedeutung sein.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Seit Jahren hat kaum eine römische Maßnahme so heftige Reaktionen ausgelöst wie das Schreiben vom 14. September 1994 über den Kommunionempfang wiederverheirateter Geschiedener. PAUL M. ZULEHNER, Professor für Pastoraltheologie, und JACOB KREMER, Professor für neutestamentliche Bibelwissenschaft an der Universität Wien, befassen sich aus der Sicht ihres jeweiligen Fachgebiets mit den Fragen, die dieser Text aufwirft.

Der 50. Jahrestag der Hinrichtung Alfred Delp's am 2. Februar 1945 lädt ein, sich auf sein Vermächtnis zu besinnen. ROMAN BLEISTEIN geht der Frage nach, was Delp mit seiner „Dritten Idee“ erreichen wollte und was diese Überlegungen heute bedeuten könnten.

Bürgerkriege, Völkermord und Hungerkatastrophen haben in den letzten Jahren die Vereinten Nationen zu neuen Formen der Intervention veranlaßt. BERNHARD SUTOR, Professor für christliche Soziallehre an der Katholischen Universität Eichstätt, diskutiert das Recht und den politischen Sinn solcher Eingriffe, die auch die kirchliche Friedensethik herausfordern.

Die Frage nach dem Ursprung der Welt ist nicht nur ein Thema der christlichen Schöpfungslehre, sondern auch der modernen Physik. JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, macht darauf aufmerksam, daß sich hier auch eine ganze Reihe moral-theologischer Probleme stellt.